

Handout**Predigt
“Augen auf!”****Joh 1,35-51**

① Was Johannes hier beschreibt, ist eine gute Illustration für den Domino-Effekt. Wenn der erste Stein fällt, dann kippt auch der zweite, dann der dritte und vierte und immer so weiter.

②. Zehnmal gebraucht Johannes das Verb „sehen“, gefolgt von „finden“ fünfmal. Es geht ihm also um ein genaues „Hin-Sehen“. Nicht nur mit unseren Augen, sondern mit unserem Herzen. Denn das kann einen Domino-Effekt auslösen.

①. Der erste Dominostein: Johannes, der Täufer. Siehe Joh 1,19-34 Verse 35 + 36: Jesus kommt wieder bei Johannes vorbei. Dieser stupst zwei seiner Jünger an: „Seht, das Lamm Gottes! Der Messias! Folgt jetzt ihm nach!“ Johannes bedrängte seine Jünger, sich Jesus anzuschließen. Er klammerte sich nicht an sie. Er ließ sie los. Es lag ihm nicht daran, seinen eigenen Einfluss zu sichern, sondern er übergab den Staffelstab an Jesus. Nicht zähneknirschend oder mit neidvollem Blick, sondern: „Meine Freude ist nun erfüllt. Ich bin am Ziel, weil er am Start ist. Ihm mache ich gerne den Weg frei.“ Ein erstaunlicher Mann!

②. Seine beiden Jünger – einer von ihnen hieß Andreas – schlossen sich Jesus an. Sie sahen, wie Johannes durch die Begegnung mit Jesus verändert wurde und welche Freude ihn nun erfüllte. Jesus wandte sich um und fragte sie unvermittelt: „*Was sucht ihr?*“, die ersten Worte Jesu im Johannes-Evangelium!

Was suchen wir eigentlich – auf unserem Weg durchs Leben? Suchen wir überhaupt etwas? „Was suchst du?“

Andreas antwortete mit einer Gegenfrage: „*Rabbi, wo wohnst du?*“ Eine seltsame Antwort auf Jesu Frage. Dennoch war die Frage gut. Wenn du weißt, wo und wie jemand wohnt, lernst du viel über ihn.

Darüber, was ihm wichtig ist, wofür er einen Blick hat, was seinen Charakter auszeichnet, wie wichtig ihm Beziehungen sind. Jesus antwortete ihnen: „*Kommt und seht!*“ Eine Einladung. „Komm und schau hin. Nimm wahr. Bilde dir selbst ein Urteil. Entdecke selbst. Übernimm nicht, was andere dir sagen, sondern überzeuge dich selbst. Komm und sieh!“ Du kannst den Glauben nicht übernehmen. Nicht von deinen Eltern oder Großeltern. Nicht von Freunden oder deinem Kleingruppenleiter. Denn Glaube ist Vertrauen. Und Vertrauen kannst du nur selbst fassen. „*Komm und sieh!*“ Und die Jünger folgten Jesus nicht mehr, weil Johannes sie dazu aufforderte, sondern weil sie selbst ihn gesehen hatten.

Der zweite Dominostein: „*Andreas findet zuerst seinen Bruder Simon.*“ (V 41) Er suchte ihn. Er wollte ihm unbedingt Jesus vorstellen: „Simon, wir haben den Messias gefunden. So lange haben wir auf ihn gewartet. So oft über ihn gesprochen. Heute sind wir ihm begegnet. Komm, du musst ihn sehen.“ Andreas war begeistert. Einen Menschen zu Jesus führen heißt nicht: ihn zu überreden – das schon gar nicht – oder zu überzeugen – das kann nur der Heilige Geist. Sondern ihm zu zeigen, was dein Herz bewegt.

③. Andreas führte Simon zu Jesus. Und „*Jesus sah ihn an.*“ (V 42) Wieder geht es um das Sehen!

Was sieht Jesus in Dir? „Du bist..... Ich weiß.....Du wirst.... Folge mir!“

Welche Erwartungen von Dir oder anderen halten dich fest? Jesus sieht mehr in dir. Er kann und will deinen Horizont weiten und verändern!

④. Eine zweite Reihe Dominosteine: Am nächsten Morgen findet Jesus Philippus: „*Folge mir nach!*“ Dieser findet seinen Freund Nathanel: „*Wir haben den gefunden, von dem Mose in dem Gesetz geschrieben und die Propheten, Jesus, den Sohn des Josef, aus Nazareth!*“ (V 45) Aber Nathanel lässt sich nicht so schnell aus der Re-

serve locken: „Was kann denn aus Nazareth schon Gutes kommen?“
Und Philippus macht es genauso wie Jesus: „*Komm und sieh!*“ (V46)

⑤. Und „Jesus sah Nathanel auf sich zukommen und spricht: ‚Ein wahrer Israelit, durch und durch aufrichtig!‘“ (V 47) Jesus schaut tiefer. Aber so richtig traf Nathanel, dass Jesus ihn unter dem Feigenbaum gesehen hat. (V 48f)

Was könnte dein Feigenbaum sein? Wohin hast du dich zurückgezogen? Wovor schirmst du dich ab? Was soll niemand sehen? Was sollte vielleicht nie geschehen sein? – Jesus sieht dich unter deinem Feigenbaum. Er weiß darum. Er verurteilt dich nicht. Er sieht dich an und öffnet auch dir die Augen. Er sucht dich, weil er dich liebt!

Welcher „Dominostein“ hat dir den entscheidenden Anstoß gegeben? Und für wen könntest du solch ein positiver Anstoß sein – hin zu Jesus?